

Losung für den 26.11.2025:

HERR, deine Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig.

(Jesaja 25,1)

Lehrtext für den 26.11.2025:

Lasst uns Festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißen hat.

(Hebräer 10,23)



Liebe Leserin, lieber Leser!

November-Blues, er ist auch in diesem Jahr wieder da. Ich sehe ihn in den Gesichtern vieler Menschen und ich spüre ihn auch bei mir. Spätestens nach der Zeitumstellung und den ersten nassgrauen Tagen, den kahlen Bäumen und der immer früher einsetzenden Dunkelheit entsteht eine besondere Atmosphäre, die uns unweigerlich erfasst. Es will und will nicht hell werden. Mehr noch – das Licht schwindet weiter, die Tage werden immer kürzer. Dicke, graue Wolken ziehen am Himmel und sollte es tatsächlich mal nicht regnen, liegen Nebel übers Land. So grau wie der Himmel, sind dann oft auch die Gedanken. Kein Wunder, dass die Seelen der Menschen darauf reagieren. Das Wetter, die Stimmung, das macht etwas mit uns. Stimmungen sinken in den Keller. November-Blues; - es ist die Zeit, es sind die Stunden, wo das Glas nicht mehr halbvoll, sondern halbleer zu sein scheint.

Herrmann Hesse hat diese trübe November-Stimmung in einem Gedicht eingefangen:

*Seltsam, im Nebel zu wandern!
Einsam ist jeder Busch und Stein,
kein Baum sieht den andern,
jeder ist allein.
Voll von Freunden war mir die Welt,
als noch mein Leben licht war;
nun, da der Nebel fällt,
ist keiner mehr sichtbar.
Wahrlich, keiner ist weise,
der nicht das Dunkel kennt,*

*das unentrinnbar und leise
von allen ihn trennt.
Seltsam, im Nebel zu wandern!
Leben ist Einsamsein!
Kein Mensch kennt den andern,
jeder ist allein.*

Herrmann Hesse weiß, wovon er spricht. Er kennt den November-Nebel, er kennt den November-Blues. Und er weiß um das Dunkel um ihn herum und in seiner Seele. Die Sehnsucht, der inneren Einsamkeit und Trauer entfliehen zu wollen, wird übermächtig und bestimmt die Gedanken- und Gefühlswelt. Aber in all dem Seelenleid erkennt er auch den Reichtum, der darin steckt: „Wahrlich, keiner ist weise, der nicht das Dunkel kennt...“

Mitten hinein in den November-Blues, mitten hinein in unsere schweren Fragen und großen Zweifel, mitten hinein in unsere tiefe Sehnsucht nach mehr Leben fordert uns der Apostel auf: **Lasst uns Festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er – Gott – ist treu, der sie verheißen hat.**

Diese Worte aus dem Hebräerbrief erinnern uns daran, dass unsere Hoffnung auf Gottes Verheißungen ruht, die durch seine Treue und Zuverlässigkeit getragen werden. Was wäre, wenn wir uns gerade in Zeiten des Zweifels und der Unsicherheit voller Vertrauen an Gottes Zusagen festhalten und uns gegenseitig darin bestärken, den Weg des Glaubens gemeinsam zu gehen? Was wäre, wenn wir uns durch sein Wort Orientierung, Trost und Mut zusprechen lassen würden? - Wir könnten die nächsten Schritte mutig wagen und dabei darauf vertrauen, dass jeder neue Abschnitt unseres Lebens von seiner Liebe begleitet und getragen wird. Wir könnten darauf vertrauen, dass Gottes Weisheit und sein Handeln in unserem Leben uns durch alle Veränderungen und Herausforderungen leiten wird. Wir könnten erfahren, dass seine Führung beständig bleibt, gerade auch dann, wenn wir in unserem Leben neue Wege gehen oder vor unbekannten Aufgaben stehen. Denn sein Wort lädt uns ein, mit dankbarem Herzen auf die Erfahrungen der Vergangenheit zu blicken und mit Hoffnung in die Zukunft zu gehen, weil wir wissen: Der Herr bleibt uns nahe und schenkt uns Orientierung und Halt. So können wir Kraft schöpfen und Zuversicht gewinnen, weil Gott selbst unser Fundament ist. So können wir dem November-Blues heilende Worte und Gedanken entgegensetzen und Gott im Glauben vertrauen und das Leben gewinnen.

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.
Rainer Maria Rilke*

HERR, deine Ratschlüsse von alters her sind treu und wahrhaftig.

AMEN.